

Sachbericht zum Endverwendungsnachweis (Abschlussbericht)

1 Allgemeine Angaben zum Projekt

Projekttitel

"Wachsmoulagan: Wertvolles Kunsthandwerk vom Aussterben bedroht"

Projektnummer

PSR.0046

Projektträger

Stiftung Deutsches Hygiene-Museum

Förderzeitraum

Juli 2008 bis Dezember 2010

Fördersumme

171.500,00 Euro in Form einer Fehlbedarfsfinanzierung

Ansprechpartnerin für den Sachbericht

Susanne Roeßiger, Leiterin der Sammlung

2 Ausgangssituation und Zielsetzung

Im frühen 19. Jahrhundert wurden für die Darstellung von Krankheiten in der Dermatologie und für die Kommunikation der Mediziner untereinander Abbildungen gezeichnet und gedruckt. Heute werden in Lehrbüchern und Vorlesungen Farbfotografien bzw. Computerbilder in Simulation einer Dreidimensionalität verwendet. Zwischen den Zeichnungen und den heutigen Technologien manifestierte sich am Ende des 19. Jahrhunderts für die Dermatologie ein faszinierendes Demonstrationsobjekt, das die medizinischen Befunde eindringlich plastisch wiedergab: die Wachsmoulage.

Um eine solche Moulage herzustellen, wird zunächst mit Gips ein Abdruck der erkrankten Körperstelle des Patienten abgenommen. Dieses Gipsnegativ wird dann mit Wachs ausgegossen. Durch Einfärben des Wachses bzw. durch seine Bemalung wird aus dem so entstandenen Objekt ein naturgetreues Abbild der pathologischen Körperpartie. In vielen Fällen ist das Wachsbild noch durch den Einsatz von Echthaar oder z.B. Glasaugen effektiv gesteigert. Die Originalmoulage ist auf einem Grundbrett fixiert, mit einer Textileinfassung und einem Diagnoseschild versehen und vom Mouleur signiert.

Moulagen dienten zwischen 1850 und 1950 in der medizinischen Wissenschaft als Lehr- und Demonstrationsobjekte. Mit dem Durchbruch des FarbdiaPOSITIVS in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verringerte sich ihre Bedeutung und die an Kliniken und Universitäten verbliebenen Moulagensammlungen gerieten in Vergessenheit. Derzeit lebt das Interesse an Moulagen wieder auf. Vielerorts erfahren sie eine Wiederentdeckung als Lehrmittel, und zugleich findet ihre Umdeutung zum Kulturgut bzw. zum musealen Sammlungsgut statt.

Auch am Deutschen Hygiene-Museum kamen Moulagen seit seiner Gründung 1912 als Anschauungsobjekte in Ausstellungen und Kampagnen der Gesundheitsaufklärung zum Einsatz. Bis in die 1980er Jahre hinein wurden solche Moulagen in den Werkstätten des Museums auch für den weltweiten Verkauf produziert. Erst ab 1990 wurden diese Moulagen als Sammlungsgut bewertet und in den vergangenen zwanzig Jahren sukzessive erforscht und dokumentiert. Der Dresdner Moulagenbestand gehört mit rund 2.000 Objekten zu den umfangreichsten heute noch existierenden Sammlungen. Einbezogen wurden auch überlieferte Materialien wie Wachse, Zusatzstoffe, Farben, Grundbretter, Kästen und Glasaugen, aber auch Primärquellen wie Versandkataloge und Rezepte.

Charakteristisch für einen Großteil der überlieferten Moulagenbestände – und so auch für den Dresdner Bestand - ist ein schadhafter Erhaltungszustand bedingt durch natürliche Alterungen, aber auch durch den früheren häufigen Gebrauch, durch ungünstige Aufbewahrungsbedingungen und fehlende Kenntnisse zum Erhalt.

Das KUR-Projekt des Deutschen Hygiene-Museums setzte an diesem Punkt an und hatte zum Ziel, für die kunsttechnologisch unerforschte und in ihrem Erhaltungszustand stark beeinträchtigte Dresdner Moulagensammlung ein Konzept zur Konservierung und Restaurierung zu erstellen sowie zu erproben. Zugleich sollten Empfehlungen für den künftigen Erhalt von Moulagen weltweit erarbeitet werden.

3 Durchführung

Das Dresdner Team

Das KUR-Projekt des Deutschen Hygiene-Museums (DHMD) startete im Juli 2008. Zum Projektteam gehörten die Restauratorin Johanna Lang (leitende Projektrestauratorin und Koordination), die Kunsthistorikerin Dr. Sandra Mühlenberend (wiss. Mitarbeiterin der Sammlung des DHMD) und die Kulturwissenschaftlerin Susanne Roeßiger (Leiterin der Sammlung des DHMD). Seit Januar 2010 gehörte die Restauratorin Luise Kober zum Projektteam. Von Anfang an war das Arbeitspensum immens hoch. Um alle im KUR-Projekt geplanten Maßnahmen tatsächlich realisieren zu können, entschloss sich die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum in 2010 schließlich für eine zweimonatige Verlängerung des Projektes bis Dezember 2010 und damit für eine zweimonatige Verlängerung der Arbeitsverträge der beiden Restauratorinnen. Die Vertragsverlängerungen waren aufgrund von projektinternen Umverteilungen kostenneutral. (vgl. dazu S. 5) Das Angebot von insgesamt vier projektinternen Praktikumsstellen wurde mit großem Interesse und sehr engagierten Einsätzen von Studentinnen aus Stuttgart, Wien und Dresden (Dipl. Studiengänge Restaurierung) genutzt. (vgl. dazu Anlage 1, Semesterarbeit)

Kooperationspartner und weitere Personen und Institutionen: Interdisziplinärer Dialog und fachliche Beratung

Um der komplexen Besonderheit der Moulage gerecht zu werden, benötigte und pflegte das Projekt den interdisziplinären Dialog. Denn während der Restaurator die Bewahrung der historischen Authentizität als primäres Ziel verfolgt, hat dagegen aus medizinischer bzw. medizinhistorischer Sicht die Erkennbarkeit der Krankheitssymptome und die Würde des abgebildeten Patienten Vorrang beim Erhalt der Moulage. Auch solchen divergierenden Ansprüchen musste Rechnung getragen werden.

Eine weitere Herausforderung für das Projekt waren die fehlenden bzw. kaum vorhandenen Grundlagen zur Restaurierung von Wachsarbeiten im Allgemeinen und zu Wachsmoulagungen im Speziellen. Es liegen weder einschlägige Erfahrungen noch Langzeitbeobachtungen vor. Aus diesem Grund mussten z. B. die geplanten Arbeitsschritte und Materialien vor dem Kontakt mit dem Original in Versuchsreihen zu Klebemitteln und Kittmassen erprobt werden. Auch diese im Projekt geleistete Forschungsarbeit wurde durch fachlichen Austausch und Beratung unterstützt.

Entscheidende und fortwährende Unterstützung leisteten in allen Punkten die Kooperationspartner:

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Berlin

Doerner Institut, München

Hornemann Institut der HAWK, Hildesheim

Restaurierungsabteilung des Bayerischen Nationalmuseums, München

Studiengang "Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut" der HfBK, Dresden

Das Dresdner Pilotprojekt: Zustandserfassung, Forschungsarbeit und Maßnahmenkonzept für die DHMD-Moulagensammlung (vgl. dazu S. 6, Publikation "Körper in Wachs" und Anlage 1)

Wesentliche Arbeitsschritte waren:

1. Die kunsttechnologische Untersuchung

2. Die Erfassung der Schäden mit folgenden Ergebnissen:

Die Dresdner Moulagen weisen ein breites Spektrum an Schadensbildern auf. Verschmutzung und Verfärbung von Wachs sowie Verschmutzung der Textileinfassung sind Schadensbilder, die bei nahezu allen Moulagen auftreten. Weitere Schäden sind: Brüche, Risse und Fehlstellen am Wachskörper ebenso Kratzer, Kerben und Farbabrieb. Altrestaurierungen, z. B. unsachgemäße Klebungen, Kittungen. Ausblühungen in Form von ganzflächigem weißem Belag aber auch Ausblühungen kommen vor. Moulagen sind vom Grundbrett gelockert oder gelöst, die Textileinfassungen sind mit Rissen oder Fehlstellen versehen und abgelöst. Papierschilder sind geknickt, gerissen und gelockert. Viele Moulagenkästen weisen Schäden auf.

3. Die Erforschung der Schadensursachen

- anhand der Auswertung historischer Quellen, durch Materialanalysen und mikroskopische Untersuchung der Moulagen
- anhand der Rekonstruktion des Moulagenhandwerks sowie von Untersuchungen zur Umgebungsbedingung.

4. Die Erarbeitung einer Maßnahmenkonzeption mit den Schwerpunkten

- Erhalt des gesamten Bestandes durch konservatorische und präventive Maßnahmen wie etwa Optimierung der Aufbewahrungssituation und Überarbeitung der Präsentations- und Ausleihbedingungen
- Berücksichtigung sammlungs- und objektgeschichtlich relevanter Aspekte sowie aller Schadensphänomene und Materialgruppen durch Auswahl eines repräsentativen Teilbestandes für die restauratorischen Maßnahmen.

5. Die Maßnahmendurchführung:

Um den tatsächlichen restauratorischen Gesichtspunkten, die sich erst im Laufe der Untersuchungen herausstellen, gerecht werden zu können, wurden die notwendigen Maßnahmen hinsichtlich Aufbewahrungssituation und Restaurierung exemplarisch umgesetzt und somit ein Gerüst für die Konservierung und Restaurierung des Gesamtbestandes erstellt.

Europäische Moulagensammlungen: Dienstreisen, Arbeitsgespräche

Um der Besonderheit der Moulage als komplexer "Gegenstand" der Medizinwissenschaft, Kultur- und Institutionswissenschaft sowie Sammlungskunde Rechnung zu tragen, benötigte und pflegte das Projekt internationale Kontakte auf der Grundlage von umfangreichen Recherchen zu den ca. 60 weltweit noch vorhandenen Moulagensammlungen, der Begutachtung von wichtigen europäischen Sammlungen sowie zahlreichen Arbeitsgesprächen und Korrespondenzen mit Sammlungsbetreuern, Wissenschaftlern und Restauratoren weltweit.

Zwei Workshops, eine internationale Tagung

Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung dieser Veranstaltungen war für das Projektteam mit großem Aufwand verbunden. Dieser hat sich jedoch sowohl für das Dresdner Pilotprojekt als auch für die Erarbeitung der "Empfehlungen" und des Fortbildungskurses gelohnt. Die konzentrierte und effektive Arbeit in den Workshops - bei denen lediglich Reisekosten, aber keine Honorarkosten entstanden - wurde möglich durch intensive inhaltliche Absprachen im Vorfeld und die engagierte Beteiligung der Kooperationspartner.

Die Internationale Fachtagung "Wachsmoulagens als Kulturgut. Erforschen, Erhalten, Restaurieren" im September 2009 diente der interdisziplinären Verständigung und gewährleistete einen Austausch über die heute noch weltweit vorhandenen Moulagenbestände sowie deren Nutzung, Erforschung, Konservierung und Restaurierung. Die Tagung, zu der 110 Teilnehmer aus elf europäischen Ländern und den USA anreisten, machte deutlich, dass in Bezug auf Erforschung, Erhalt und Restaurierung dieser Wachsubjekte eine große Nachfrage besteht. Erstmals waren bei diesem interdisziplinären Austausch aller mit der Betreuung von Moulagen betrauter Fachkreise auch die Fachbereiche Restaurierung und Materialanalytik vertreten. Alle wesentlichen Zwischenergebnisse des KUR-Projektes wurden von den Projektmitarbeiterinnen und Kooperationspartnern vorgestellt.

Das große Interesse an der Tagung und ihr Erfolg waren eng verbunden mit der Tatsache, dass in den Beiträgen zum einen bisher noch völlig unbekannte, weltweit verstreute Moulagensammlungen und zum anderen erste Pilotprojekte zur Konservierung und Restaurierung von Moulagen vorgestellt werden konnten. Die in diesem Zusammenhang notwendig gewordene Simultanübersetzung sowie die Referentenkosten einschließlich der Reisekosten sind der Grund für die erhöhten Kosten bei der Tagung.

Das Zusammenführen eines Interessenverbandes, die Förderung der Wertschätzung der Moulagen als Kulturgut, die Steigerung der Aufmerksamkeit beim Umgang mit Wachsmoulagen und schließlich die Vermittlung von Grundlagen und Ratschlägen für den zukünftigen Fortbestand dieses wertvollen Sammlungsguts waren wichtige Tagungsergebnisse. (vgl. dazu Anlage 2, Veröffentlichung Tagungsbericht)

Hier knüpfen die "Empfehlungen" und der Fortbildungskurs "Zum Erhalt von Moulagen" an. Im Projektverlauf kristallisierte sich auch heraus, dass eine stärkere Nachhaltigkeit von den "Empfehlungen" zu erwarten ist. Aus diesem Grund wurde projektintern entschieden, dass der Kurs in Deutsch und die "Empfehlungen" in Deutsch und Englisch angeboten werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Es ist ein hoher Anspruch, wenn in einem Forschungs- und Restaurierungsprojekt sowohl die inhaltliche Arbeit und als auch die Öffentlichkeitsarbeit auf hohem Niveau verfolgt werden sollen. Die Prioritätensetzung zwischen notwendiger Forschungsarbeit als Voraussetzung für konservatorische und restauratorische Maßnahmen, die ihrerseits mit Blick auf die Schadensfälle dann dringend erforderlich sind und eine parallel dazu angestrebte Berichterstattung für die Fach- und darüber hinaus nichtfachliche Öffentlichkeit war mitunter schwierig. Die Projektergebnisse spiegeln eine beachtliche Bandbreite der Vermittlungsbemühungen, die eine positive Resonanz gefunden haben. (vgl. auch Anlagen 1 und 2 und S. 6-7)

4 Ergebnisse

Das Dresdner Pilotprojekt

Die Moulagensammlung am Deutschen Hygiene-Museum Dresden war kunsttechnologisch unerforscht und in ihrem Erhaltungszustand stark beeinträchtigt. In zweijähriger Forschungsarbeit konnte ein Gerüst für die Konservierung und Restaurierung des gesamten Dresdner Bestandes erstellt werden. Zugleich hat das Pilotprojekt einen Grundstein gelegt für den zukünftigen Erhalt von Moulagensammlungen weltweit.

Publikation "Körper in Wachs. Moulagen in Forschung und Restaurierung"

Band 3 der Publikationsreihe "Sammlungsschwerpunkte" des DHMD stellt den Moulagenbestand anhand der Ergebnisse des KUR-Projektes vor. Die Beiträge und der kommentierte Katalog beschäftigen sich mit den gestrigen und heutigen Anforderungen an die Moulage, ihrem Erscheinungsbild und den daraus resultierenden, hier erstmals vorgestellten Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen.

Herausgegeben für das Deutsche Hygiene-Museum von Johanna Lang, Sandra Mühlenberend und Susanne Roeßiger, Sandstein-Verlag, Dresden 2010
172 Seiten mit ca. 100 farbigen Abbildungen; Einband broschiert, 14.80 €
ISBN 978-3-942422-18-5 , Auflagenhöhe: 500

"Empfehlungen zum langfristigen Erhalt von Moulagensammlungen in Museen, Universitäten und Kliniken"

Die "Empfehlungen" sind das zentrale Ergebnis des Projektes. Die downloadbare Handreichung in Deutsch und Englisch richtet sich maßgeblich an die Betreuer von Sammlungen unter folgenden Adressen:

www.dhmd.de/wachsmoulagen

www.dhmd.de/wax-moulages

www.moulagen.de

<http://www.kulturtechnik.hu-berlin.de/content/wiki/empfehlungen>

E-Learning zum "Erhalt von Moulagen"

Zusätzlich greift ein internetbasierter Fortbildungskurs zum "Erhalt von Moulagen" die Inhalte der Empfehlungen auf und ergänzt sie praxisorientiert mit anschaulichem Lehrmaterial. Der Kurs läuft von März bis Mai 2011.

Weitere Infos unter www.hornemanninstitut.de/german/Fortbildung_Wachsmoulagen.php

Ausstellung "HAUTNAH. Wachsmoulagen in Forschung und Restaurierung"

Die Interventions-Ausstellung ermöglicht - anhand der Ergebnisse im KUR-Projekt "Wachsmoulagen" - Einblicke in die vielseitige Arbeit im Museum und insbesondere in die Arbeit der Restauratoren.

Laufzeit November 2010 bis Mai 2011

Besucher bis zum Ende der Ausstellung ca. 80.000 Besucher

Durch die Ausstellung sind keine separaten Kosten für Führungskräfte entstanden, da sie in die Dauerausstellung integriert war und somit während den regulären Führungen mit

behandelt werden konnte. Hierfür wurden das Führungspersonal im Vorfeld von der Projektrestauratorin in die Thematik eingeführt, die Exponate besprochen.

5 Ausblick

Die Ergebnisse des KUR-Projektes werden noch über lange Zeit hinweg zur dauerhaften Bewahrung von Moulagensammlungen beitragen:

Unbestritten ist, dass der Konservierungs- und Restaurierungsbedarf im umfangreichen Dresdner Moulagenbestand noch erheblich ist. Auch gilt es noch Forschungslücken – wie etwa zu konservatorischen und restauratorischen Aspekten bei Echthaar – zu schließen. Jedoch konnte mit dem Projekt erstmals eine nachhaltige Grundlage für den Erhalt der Moulagensammlung des DHMD gelegt werden.

Besonders wirkungsvoll sind mit Sicherheit die Empfehlungen, zu welchen es erste Resonanz gibt. Rückfragen an das Deutsche Hygiene-Museum belegen, dass die Empfehlungen bereits aktiv von anderen Institutionen genutzt bzw. die empfohlenen Handlungsweisen im Umgang mit Moulagen in die Tat umgesetzt werden.

Der in die Projektpublikation aufgenommene Aufsatz der Kooperationspartner zur Analyse und zu den Eigenschaften von Wachsen insbesondere während der Alterung sowie das an selbiger Stelle erstmals öffentlich zugänglich gemachte Manuskript von der Mouleuse Elfriede Walther-Hecker liefern wesentliche Hinweise zur sachgemäßen Herstellung neuer Moulagen für die Lehre aber auch von anderen Kunstwerken aus Wachs.

Mit der Ausstellungsintervention zu den Projektergebnissen in der Dauerausstellung des DHMD wird die Restaurierung an den Besucher als fester Bestandteil der Museumsarbeit herangetragen und schärft dessen Verständnis von der Museumsarbeit. Dabei werden durch die sehr anschauliche und leicht verständliche Präsentation insbesondere Kinder und Jugendliche angesprochen, die den Großteil der Besucherzahlen des Deutschen Hygiene-Museums ausmachen.

Darüber hinaus konnte das KUR-Projekt einen wesentlichen Forschungsbeitrag zur Restaurierung von Wachsarbeiten im Allgemeinen leisten. Dass hieran großes Interesse besteht, zeigten die zahlreichen bereits im Verlauf der Projektarbeit eingegangenen Anfragen von Studenten der Restaurierung nach fachspezifischen Informationen sowie die Einladungen der Projektrestauratorin zu Fachvorträgen und Kursen. Auch die Angebote zur Verfassung von Fachpublikationen belegen das große Interesse an den Projektergebnissen zur Wachsrestaurierung. Zukünftige Forschungsarbeiten können auf dieser Grundlage aufbauen.

Der geleistete Forschungsbeitrag zur Restaurierung von Wachsarbeiten im Allgemeinen hat zudem eine nachhaltige Wirkung für die Wachsmodelle aus dem "Anatomischen Panoptikum" des DHMD. Dieses seltene historische Ensemble, das seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu großen Teilen in Dresden entstanden ist, konnte die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum durch die großzügige Unterstützung der Kulturstiftung der Länder 2009 erwerben. Die Wachsobjekte weisen eine Vielzahl von Schäden auf, eine zeitnahe Einleitung konservatorischer und restauratorischer Maßnahmen ist angeraten. Hier bilden das im

Rahmen des KUR-Projektes ausgestattete Restaurierungsatelier und die Ergebnisse des KUR-Projektes eine hervorragende Grundlage.



Weitere wiss. Arbeiten und Veröffentlichungen im Rahmen des KUR-Projektes

Margarete Eska: "Ermittlung eines geeigneten Kitt-Systems für Wachsmoulagen im Rahmen des KUR - Projektes Wachsmoulagen: wertvolles Kunsthandwerk vom Aussterben bedroht", Semesterarbeit 2009/10, Studiengang Konservierung und Restaurierung vor archäologischen, ethnologischen und kunsthandwerklichen Objekten, Akademie Stuttgart,

Johanna Lang: Zur Oberflächenreinigung von Wachsarbeiten, in: P.B. Eipper (Hg.): Handbuch der Oberflächenreinigung, München 2011

Sandra Mühlenberend, Johanna Lang: Wachsmoulagen als Kulturgut. Erforschen, Erhalten und Restaurieren. Internationale Fachtagung vom 24. bis 26. September 2009 im Deutschen Hygiene-Museum Dresden; in: Sächsischer Museumsbund (Hrsg.): Informationen des Sächsischen Museumsbundes e. V., Heft 38, 2009